

Berufsbegleitende Weiterqualifizierung zur Traumapädagogin zum Traumapädagogen Und in traumazentrierter Fachberatung

Herbst 2014 – Frühjahr 2017
Veranstaltungsort: Meersburg am Bodensee

Zertifikat nach dem Curriculum der Bundesarbeitsgemeinschaft Traumapädagogik (BAG – TP) und der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT)

Einleitung und Ziele

Viele Mädchen und Jungen in Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Erziehungshilfe sind in ihren lebensgeschichtlichen Erfahrungen von erheblichen psychosozialen Belastungsfaktoren oder traumatischen Erlebnissen betroffen. Sie stellen mit ihren besonderen Anpassungs- und Regulierungsstrategien häufig eine große Herausforderung für die psychosozialen HelferInnen dar. Studien zeigen, dass Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen besonders häufig und nicht selten von multiplen und/oder sequentiellen traumatischen Erfahrungen betroffen sind. (Klein et al 2003) (Remschmidt et al. 2001) (Jaritz/ Wiesinger/ Schmid 2008) Diese Kinder und Jugendlichen haben einen besonderen Bedarf an Förderung, an Stabilisierung und an das Beziehungsangebot der pädagogischen Fachkräfte.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es gerade bei diesen Kindern und Jugendlichen zu vermehrten Krisen kommt, die die Fachkräfte überfordern können. In Folge dessen kommt es unter anderem auch zu vermehrten Abbrüchen der angebotenen Hilfen. Dieses Scheitern führt bei den Kindern und Jugendlichen zur weiteren Verfestigung ihrer Entwicklungs- und Bindungsstörungen und lässt das Helfersystem in erlebter Ohnmacht und Verunsicherung zurück. Es zeigt sich, dass die bisherige pädagogische Praxis mit ihren Ansätzen weder den betroffenen Mädchen und Jungen, noch den Helfersystemen gerecht wird.

Trauma bedeutet übersetzt – Wunde – und tatsächlich sind in der Begegnung mit den Kindern und Jugendlichen nicht nur ihre Wunden spürbar, sondern es entstehen auf Grund ihrer oft unverständlichen und teilweise hoch verunsichernden Interaktionen und Beziehungsangebote immer wieder neue Wunden auch bei den Fachkräften.

Primäres Anliegen der Traumapädagogik, ist daher die Sorge für einen „sicheren Ort“, als wichtige und notwendige Grundvoraussetzung für den Bewältigungsprozess. Dabei geht es sowohl um die innere Sicherheit (Selbstbemächtigung, Traumaverarbeitung, Stabilisierung), als auch um die äußere Sicherheit (Strukturen und Rahmenbedingungen, Haltungen, Stabilität der Betreuungspersonen).

Das Angebot einer fachlich versierten, verlässlichen und verstehenden Beziehung zu einer Bezugsperson garantiert die Unterstützung zur positiven Neuorientierung in einer Realität, die nach den traumatischen Erfahrungen oft nur noch fragmentiert wahrgenommen werden konnte und korrigiert die Erfahrung einer negativen Bindungserwartung.

So schützt die Traumapädagogik vor retraumatisierenden Faktoren und gestaltet einen notwendigen, sicheren Rahmen. Dabei greift die Traumapädagogik auf bewährte pädagogische Ansätze (Heilpädagogik, psychoanalytische Pädagogik, milieutherapeutische Ansätze, systemische Ansätze, u.v.a.m.) zurück, verknüpft diese mit den aktuellen Erkenntnissen der Psychotraumatologie und weitem interdisziplinären Forschungsansätzen (Bindungsforschung, Resilienzforschung, Emotionsforschung, u.v.a.m.) und entwickelt traumazentrierte pädagogische Förderansätze und Methoden zur Unterstützung der Selbstbemächtigung und Stabilisierung von Mädchen, Jungen und Helfern

Es geht also um

- Die Gestaltung sicherer Orte für die Mädchen und Jungen
- Die Entwicklung von tragfähigen Beziehungen
- Die Unterstützung der Selbstbemächtigung (Weiß 2009)
- Die Stabilisierung der PädagogInnen
- Die Entwicklung von Haltgebenden Strukturen und Standards in Einrichtungen

Ziele der Weiterbildung sind

Für die PädagogInnen

- Erhöhung der eigenen Stabilität und Handlungssicherheit in der Arbeit
- Erhöhung von Freude, Gelassenheit und Souveränität in der Arbeit
- Erhöhung der Sensibilität, Flexibilität und Souveränität mit dem Thema Trauma
- Erhöhung von Mut und Zutrauen in der Begleitung und Beratung traumatisierter Mädchen und Jungen und ihrer Familien
- Erhöhung der Sicherheit in der Kooperation mit anderen psychosozialen Systemen

Durch

- Das Verstehen traumatischer Erfahrungen, Reaktionen und deren Auswirkungen
- Erkennen und Verstehen Trauma- und belastungsursächlicher Verhaltensstrategien
- Verstehen der Weitergabe von traumatischen Erfahrungen in Systemen
- Das Erlernen traumazentrierter Förder- und Unterstützungsmethoden

- Das Verstehen von Reinszenierungen in Begegnungen und das Erlernen verstehender und stabilisierender Reflexionsmethoden
- Das Erlernen von Stabilisierungs- und Selbstberuhigungsmethoden
- Das Erlernen diagnostischer Ansätze
- Das Erlernen beraterischer Ansätze und Methoden
- Das Entwickeln einer individuellen, Trauma sensiblen Haltung und Perspektive

Für die Kinder und Jugendlichen

- Erleben eines sicheren Ortes
- Erhöhung der Selbstbemächtigung
- Erhöhung der Selbstakzeptanz
- Verstehen eigener Verhaltensstrategien
- Erlernen alternativer Verhaltensstrategien
- Erleben von korrigierenden, stabilen Beziehungen
- Erleben von Wertschätzung, Individualisierung, Selbstwirksamkeit und Freude
- Steigerung der Leistungsfähigkeit

Durch

- Methoden zur Unterstützung zur Selbstbemächtigung
- Rahmenbedingungen und Strukturen eines Sicheren Ortes
- Resilienzförderung
- Methoden der Psychoedukation
- Methoden der Gruppenarbeit
- Einbindung von traumazentrierten Handlungsansätzen in Alltagsabläufe

Die traumapädagogische Haltung

Die Traumapädagogik versteht sich weniger als eine pädagogische Methode, sondern sieht sich mehr als eine pädagogische Bewegung. Dabei werden die Betroffenen nicht als Opfer stigmatisiert und „klein“ gemacht, sondern als „Überlebende“ und Spezialisten ihres Lebens und außergewöhnlicher Belastungssituationen erkannt und geachtet und stellen somit einen wesentlichen Teil der Lösung dar, aktiv und auf Augenhöhe. Als korrigierende Erfahrung zur zum Erleben von Ohnmacht und Machtmissbrauch gelten Transparenz und Partizipation in Entscheidungen, Strukturen und Beziehungsgestaltung als zwingend.

Traumapädagogische Grundhaltungen sind

- Traumatisierte Menschen reagieren normal auf nicht normale Geschehnisse.
- Sie sind die Spezialisten für extreme und belastende Lebenserfahrungen.
- Die Professionellen stellen ihr Fachwissen respektvoll zur Verfügung und überprüfen mit den Mädchen und Jungen gemeinsam die Bedeutung für sie und ihr Leben.
- Transparenz auf allen Ebenen
- Partizipation und Unterstützung in der Balance
- Übernahme von Verantwortung und Versorgung auf allen Hierarchieebenen
- Viel Freude trägt viel Belastung – Die Freude der Kinder entsteht durch unsere eigene Freude

Diese traumapädagogischen Grundhaltungen gelten auch für die Weiterbildung. Die ReferentInnen verstehen sich als KollegInnen unter KollegInnen.

Sie haben die Verantwortung die Themen verständlich und dem aktuellen Stand entsprechend einzubringen und sie mit der Fortbildungsgruppe, den Spezialisten in der praktischen Arbeit mit belasteten Mädchen und Jungen zu diskutieren und zu.

Das Wissen, die Erfahrungen und die Einschätzungen der TeilnehmerInnen sind wesentlicher Bestandteil jeder Fortbildung.

Die ReferentInnen

Das Referententeam besteht in der Regel aus einer Frau und einem Mann.

Eine/r der beiden AusbilderInnen begleitet die Ausbildungsgruppe hauptverantwortlich, ist AnsprechpartnerIn für die Ausbildungsgruppe und leitet die Ausbildungsgruppe bei allen Modulen an.

Der/die zweite AusbilderIn unterstützt die Fortbildungsgruppe als Co-ReferentIn entsprechend seiner/ihrer Themenschwerpunkte.

Beide AusbilderInnen verfügen über eine pädagogisch fundierte Ausbildung und Berufserfahrung in der pädagogischen Arbeit mit lebensgeschichtlich schwer belasteten Kindern, Jugendlichen und/ oder Erwachsenen.

Eine/r der Co- AusbilderInnen verfügt über eine therapeutisch fundierte Ausbildung und Berufserfahrung in der therapeutischen Arbeit mit lebensgeschichtlich schwer belasteten Kindern, Jugendlichen und/ oder Erwachsenen.

Die Qualifizierung zur Traumapädagogin/zum Traumapädagogen ist eine pädagogische, keine therapeutische Ausbildung und primär keine Selbsterfahrungsgruppe. Die Übernahme von Eigenverantwortung ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Zielgruppe der Ausbildung

Psychosoziale Fachkräfte und BereichsleiterInnen in den Hilfen zur Erziehung, und anderen pädagogischen und psychosozialen Arbeitsfeldern, die mit traumatisierten Mädchen und Jungen arbeiten.

Eingangsvoraussetzungen (lt. Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychotraumatologie und der Bundesarbeitsgemeinschaft Traumapädagogik):

a.) Hochschul- und Fachhochschulabschluss mit psychologischem, pädagogischem oder verwandtem Abschluss, z. B. PsychologInnen (Mag., Dr.) und ÄrztInnen, Dipl. PädagogInnen, Dipl. SozialarbeiterInnen oder SozialarbeiterInnen mit Fachhochschulabschluss (Mag. FH) und Dipl.-SozialpädagogInnen, BeratungslehrerInnen, TheologInnen (Mag., Dr.), SoziologInnen (Mag., Dr.), oder analoge Abschlüsse

(BA, MA), oder abgeschlossene Berufsausbildung an einer berufsbildenden Schule mit Maturaabschluss oder Fachdiplom sozialadministrativer, erzieherischer oder pflegerischer Berufe (insbesondere ErzieherInnen, Pflegefachkräfte, ErgotherapeutInnen, LogopädInnen).

b.) eine mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen

Aufbau und Inhalte der Ausbildung

- Die Qualifizierung besteht aus **sieben** inhaltlichen Modulen á 3 bzw. 4 Tagen
= 25 Tage
- Jede/r TeilnehmerIn muss 1 Falleingabe aus seiner/ihrer aktuellen Arbeitspraxis in die Fallsupervision einbringen.
- Die Fallsupervisionen werden in 2 Regionaltreffen (2 Regionen) eingebracht
= 2 Tage
- Jede/r TeilnehmerIn muss eine schriftliche Falleingabe zu einem Vorgegebenen traumazentrierten Raster eingeben und entsprechend der Rückmeldungen der AusbilderInnen zu Haltung, Methodik und Wissen Reflektieren und gegebenenfalls überarbeiten
- Jede/r TeilnehmerIn muss ein traumapädagogisches Praxisprojekt umsetzen, dokumentieren und im Kolloquium präsentieren
- Präsentation und Abnahme der Praxisprojekte – Kolloquium
= 3 Tage

Inhalte der Module

- Vermittlung theoretischer Grundlagen der Psychotraumatologie
- Diskussion aktueller Forschungserkenntnisse
- Erarbeitung von Haltungen und Methoden zur praktischen Umsetzung im pädagogischen Alltag, die während der gesamten Fortbildungszeit kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden
- Anforderungen an den institutionellen Rahmen und die Organisationsstruktur
- Spezifische Belastungen für die Pädagoginnen und Pädagogen und deren Möglichkeiten für einen sorgsamen Umgang mit Psychohygiene und Selbstfürsorge.
- Beratungskompetenzen
- Abgrenzung und Überschneidungen zur Traumatherapie

Exemplarischer Verlauf der Fortbildungsreihe

Nachfolgende Verlaufsübersicht dient zur Orientierung. Im Rahmen einer Prozessorientierten Arbeit kann der Verlauf auch modifiziert und den Bedürfnissen der TeilnehmerInnen angepasst werden.

Modul 1 – Tag 1 – 4 21. – 24.10.2014

- Weiterbildung als sicherer Ort (Inhalte, Organisation, Menschen)
- Einführung in die Psychotraumatologie
- Diagnostik und traumapädagogisches Fallverstehen
- Dissoziative Phänomene und Flash back

Referenten

Leitung: Birgit Lang, Co: Thomas Büchi

Modul 2 Tag 5 – 7 18. – 20.03.2015

- Einführung in die Traumapädagogik (Geschichte, Bezüge, Überblick)
- Traumapädagogische Haltungen (Hintergründe, Relevanz und Transfer in die pädagogische Arbeit)

Referenten

Leitung: Birgit Lang, Co: Joze Kink

Modul 3 Tag 8 – 10 24. – 26.06.2015

- Methoden der Selbstbemächtigung – Methoden zur:
- Resilienzförderung, Förderung der Sinneswahrnehmung, Förderung der Körperwahrnehmung, Förderung der Emotionsregulation, Förderung des Selbstverstehens

Referenten

Leitung: Birgit Lang, Co: Joze Kink

Modul 4 Tag 11 – 14 10. – 13.11.2015

- Übertragung und Gegenübertragung – traumatische Übertragung
- Übertragung und Reinszenierung von emotionalen Erfahrungen, Rollenerfahrungen und Beziehungserfahrungen
- Bindung und Trauma
- Fallarbeit

Referenten

Leitung: Birgit Lang, Co: Thomas Büchi

Modul 5 Tag 15 – 18 23. – 26.02.2016

- Transgenerationale Weitergabe belastender und traumatischer Erfahrungen
- Elternarbeit als Sicherer Ort
- Fallarbeit
- Kommunikation und Beratung

Referenten

Leitung: Birgit Lang, Co: Thomas Büchi

Modul 6 Tag 19 – 22 14. – 17.06.2016

- Trauma und Gruppe
- Zerstörerische und Halt gebende Kraft
- Themenspezifische Gruppenarbeit
- Traumatherapeutische Verfahren
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Traumatherapie und Traumapädagogik
- Kooperation der Helfersysteme

Referenten

Leitung: Birgit Lang, Co: Thomas Hensel Tag 23 - 24

Modul 7 Tag 23 – 25 09. – 11.11. 2016

- Stabilisierende Strukturen und Rahmenbedingungen für einen sicheren Ort
- Die Bedeutung der PädagogInnen in der Traumapädagogik
- Sekundäre Traumatisierung und Burn Out
- Stabilisierungsmöglichkeiten für die Arbeit mit belasteten Kindern und Jugendlichen
- Abschiede – Bedeutung und Gestaltung von Übergängen

Referenten

Leitung: Birgit Lang, Co: Joze Kink

Modul 8 Tag 26 – 28 22. – 24.03. 2017

- Kolloquium
- Abschluss

Referenten

Leitung: Birgit Lang, Co: Thomas Büchi/ Joze Kink

Da die PädagogInnen als Bezugspersonen und Beziehungspartner der Mädchen und Jungen einen wesentlichen Teil des sicheren Ortes der Kinder und Jugendlichen ausmachen, fließen in allen Modulen Einheiten und Arbeitsgruppen zur Selbstreflexion ein. Die Bereitschaft und Stabilität zur Selbstreflexion ist daher Voraussetzung zur Teilnahme.

Die Termine für die regionalen Supervisionstage werden mit den TeilnehmerInnen vereinbart.

4. Methoden

Folgende Methoden finden während der Qualifizierungsmodule Anwendung:

- Vermittlung theoretischer Grundlagen durch Referate
- Einzel-, Kleingruppen- und Plenumsarbeit
- Fallbetrachtung mit verschiedenen Methoden
- Einüben von Entspannungs- und Imaginationsverfahren
- Erlebnispädagogische Übungen und Spiele
- Rollenspiele, Übungen
- Unterstützte Eigenreflexion und Selbsterfahrung

Voraussetzungen und Abschluss der Zusatzqualifizierung

Abschlussvoraussetzungen

- regelmäßige und vollständige Teilnahme an allen Modulen
- Umsetzung der erarbeiteten Haltung und der erlernten Methoden entsprechend der in der eigenen beruflichen Praxis gegebenen Möglichkeiten während der gesamten Weiterbildung mit Rückkopplung in die Module, darunter eine Fallpräsentation in der Supervision
- Abgabe und Reflexion einer schriftlichen Falleingabe
- Durchführung eines Alltagsbezogenen Praxisprojektes
- erfolgreiche Teilnahme am Abschlusskolloquium mit Projektpräsentation

Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung zur Traumapädagogin/zum Traumapädagogen wird von der Bundesarbeitsgemeinschaft Traumapädagogik zusammen mit der deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie zertifiziert.

Mehr zu den Ausbilderinnen

Birgit Lang, Leitung

Qualifikation: Fachberaterin für Psychotraumatologie, Gestalttherapeutin f. Kinder- und Jugendliche, systemische Beraterin, Jugend- und Heimerzieherin

Derzeitige Tätigkeit: Seit Januar 2009: Referentin für zertifizierte Reihen zur/m TraumapädagogIn/BeraterIn des ZTP- Hanau, Freiberufliche Referentin zum Thema Traumapädagogik, Traumapädagogische Fallsupervision in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, konzeptionelle Beratung zur traumapädagogischen Weiterentwicklung unterschiedlicher Kinder- und

Jugendhilfeinstitutionen, wissenschaftliche Mitarbeiterin der universitären Kliniken Basel in traumapädagogischen Forschungsprojekten,

Leitung der AG-Standards für Einrichtungen, der BAG-TP, Vorstandsmitglied der BAG-TP

Erfahrungen: 12 Jahre Kinder- und Jugendhilfe in unterschiedlichen Betreuungsettings für Kinder, Jugendliche und Familien, 8 Jahre leitender Fachdienst einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung – stationärer Bereich, Konzeptionierung einer traumapädagogischen Wohngruppe, gestalttherapeutische Begleitung der Kinder, beratende und leitende Begleitung und Versorgung der PädagogInnen, Steuerung der Aufnahme und Hilfeplanungsprozesse, Mitentwicklung der traumapädagogischen Standards für die Arbeit in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. 5 Jahre wissenschaftliche Mitarbeiterin der KJP der Universitären Kliniken Ulm

Verschiedene Publikationen (z.B. in „Traumapädagogik“, Sammelband (2009), „Trauma und Gewalt“, Sonderheft Traumapädagogik (2009), „Handbuch Psychiatriebezogene Sozialpädagogik“ (2012))

Mitherausgeberin von „Traumapädagogische Standards in der (stationären) Kinder- und Jugendhilfe“ eine Praxis- und Orientierungshilfe der BAG Traumapädagogik (2013)

Joze Kink

Qualifikation: Jugend- und Heimerzieher, Erlebnispädagoge, Traumapädagoge/Traumafachberater

Derzeitiges Arbeitsfeld: Sozialpädagogische Familienhilfe (seit 2010), Co-Referent für traumapädagogische Seminarreihen innerhalb traumapädagogischer Evaluationsprojekte der Universitären Kliniken Ulm und den UPK Basel (seit 2011)

Erfahrungen: 10 Jahre Betreuungsarbeit in unterschiedlichen stationären Wohngruppen für Kinder und Jugendliche, davon 5 Jahre Aufbau einer traumapädagogischen Wohngruppe für Mädchen und Jungen, langjährige traumatherapeutisch und traumapädagogisch orientierte Supervision und Fallberatung (U. Reddemann, B.Lang),

Traumapädagogische Evaluation mit Kindern und Jugendlichen in der Wohngruppe innerhalb eines Evaluationsprojektes mit den Universitären Kliniken Ulm

Thomas Büchi

Qualifikation: Dipl.-Psychologe, Integrative Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Traumatherapeut für Kinder und Jugendliche (PITT-Kid)
Eltern-und Fachkräfte-Coaching (MarteMeo-Therapeut, Elterliche/Professionelle Präsenz)

Derzeitige Tätigkeit: Fachdienst in der stationären Kinder- und Jugendhilfe

freiberuflich: pädagogische Fachberatung; Mitarbeiter und Referent des Instituts „possum“

Erfahrungen:

Psychologe in stationärer Jugendhilfe (seit 2000): Diagnostik, Eingangsscreening, Therapie und Beratung, Anleitung und Coaching von pädagogischen Fachkräften, Krisenintervention)

Psychologe in Frühförderstelle (4 Jahre)

Sozialpädagogische Familienhilfe (5 Jahre)

Prozessbegleiter im Projekt „Projekt Traumapädagogik“ von CJD und Uni Ulm (2 Jahre)

Thomas Hensel

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Weiterbildung in traumazentrierter Psychotherapie EMDR, EMDR-Trainer für Kinder und Jugendliche, Psychotherapeut in eigener Praxis in Offenburg, Mitarbeiter des Kindertraumainstituts Offenburg

Kosten

4420,- €

enthalten:

- 8 Seminarmodule (28Tage), mit Tagungsverpflegung (2 Kaffepausen, Mittagessen, Tagungsgetränke)
- Supervisionstage (2), mit Verpflegung
- Schriftliche Fallbearbeitung
- Seminarunterlagen

Unterkunft und An- und Abreise sind von den TeilnehmerInnen selbst zu organisieren und finanzieren

Das Tagungshaus hält derzeit noch ein Kontingent von 20 Einzelzimmern bereit:

- EZ : ÜF 52,50€/Tag/Person
- DZ: ÜF 37,50€/Tag/Person
- Familienzimmer: ÜF 32,00€/Tag/Person

Um gute Chancen auf gegebenenfalls günstigere Zimmer zu haben, ist eine rasche Anmeldung hilfreich.

Anmeldung und Kontakt

Anmeldung bitte schriftlich an

Possu **!!(Derzeit noch Traumapädagogische Praxisberatung)!!**

Traumapädagogisches Institut
für Praxis- und Bedarfs orientierte Fortbildung und Beratung
Wilhelmstraße 13
73033 Göppingen

oder an

birgit.lang@traumapaed.de

Mit der Anmeldung wird eine Anmeldegebühr von: 300,-€ fällig, der auf die Gesamtkosten angerechnet wird

Der Restbetrag kann in einem Betrag von 4120,00 € zum 01.11.2014

Oder in 4 Teilbeträgen von je 1.030,00 € zum 01.11.2014, zum 01.03.2015, zum 01.03.2016 und zum 01.02.2017 entrichtet werden.

Überweisung bitte an:

Birgit Lang
ING DiBa
Kontonummer 5404920536
BLZ 500 105 17

IBAN: DE04500105175404920536
BIC: INGDDEFF

Mit dem Eingang der Anmeldegebühr ist der Teilnahmeplatz reserviert.

Anmeldeformular

Zur Weiterbildung

- zur Traumapädagogin/ zum Traumapädagogen
- Und in traumazentrierter Fachberatung

November 2014 – April 2017

Ich melde mich verbindlich für die berufsbegleitende Weiterbildung an.

Mein Name:

Adresse:

Beruf/Tätigkeit:

Telefon/Fax:

Email:

Ich habe folgende Ausbildung bzw. folgendes Studium abgeschlossen:

Berufsbezeichnung/Titel:.....

Jahr des Abschlusses:.....

Angaben zur Berufstätigkeit:

Folgende berufliche Tätigkeiten in pädagogischen Arbeitsfeldern kann ich nachweisen
(mit der aktuellsten beginnend, max. 4, Nachweise bitte nur auf Anfrage mitsenden):

von - bis

Tätigkeit/Arbeitgeber/Institution

Rechnungsadresse/ falls abweichend s.o.... Arbeitsstelle | Privatadresse
(nicht Zutreffendes bitte streichen)

.....

.....

Der Gesamtpreis der Weiterqualifizierung inkl. 20% MWST beträgt €4420,- € (zahlbar als Vollzahlung oder in Teilbeträgen)

Gewünschte Zahlungsart bitte unten ankreuzen.



Mit meiner Unterschrift verpflichte ich mich zur Vollzahlung (€ 300,- innerhalb 14 Tagen nach Erhalt der Anmeldebestätigung, spätestens zum 07.08.2014 und

€ 4120,- bis spätestens 01.10.2014).

oder



Mit meiner Unterschrift verpflichte ich mich zur Teilzahlung wie angeführt:

Anmeldegebühr: € 300,- innerhalb 14 Tage nach Erhalt der Anmeldebestätigung, spätestens bis zum 07. August 2014

1. Teilbetrag: € 1030,- bis 01.10.2014

2. Teilbetrag: € 1030,- bis 01.03.2015

3. Teilbetrag: € 1030,- bis 01.03.2016

4. Teilbetrag: € 1030,- bis 01.02.2017

Zahlungen mit Angabe von Zweck (Anmeldegebühr, Vollbetrag, Teilbetrag 1, Teilbetrag 2,..)
TeilnehmerInnen Name und Fortbildungsbezeichnung Possum Quali 14/01

Birgit Lang

ING DiBa

Kontonummer 5404920536

BLZ 500 105 17

IBAN: DE04500105175404920536

BIC: INGDDEFF

Die Eingangsvoraussetzungen und die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (s.u.) habe ich zur Kenntnis genommen.

.....

Ort Datum Unterschrift

Ich wünsche folgende Unterbringung

Modul 1

Von: Bis Nächte

Zimmerart: EZ DZ Mit

Fam.Z. Mit

Modul 2

Von Bis Nächte

Zimmerart: EZ DZ Mit

FamZ Mit

Modul 3

Von Bis Nächte

Zimmerart: EZ DZ Mit

FamZ Mit

Modul 4

Von Bis Nächte

Zimmerart: EZ DZ Mit

FamZ Mit

Modul 5

Von Bis Nächte

Zimmerart: EZ DZ Mit

FamZ Mit

Modul 6

Von Bis Nächte

Zimmerart: EZ DZ Mit

FamZ Mit

Modul 7

Von Bis Nächte

Zimmerart: EZ DZ Mit

FamZ Mit

Modul 8

Von Bis Nächte

Zimmerart: EZ DZ Mit

FamZ Mit

Das Institut Possum reserviert beim Veranstaltungsort, die gewünschten Zimmer, soweit möglich.

Jede/r Teilnehmer/in muss direkt bei Jufa Meersburg ihr/sein Zimmer direkt bestätigen, mit Angabe von Name und Fortbildungstitel (da ein Kontingent für die Fortbildung freigehalten wird).

Eventuelle Stornierungen müssen direkt mit Jufa Meersburg geregelt werden und eventuell anfallende Stornierungsgebühren von den TeilnehmerInnen selbst übernommen werden

.....

Ort, Datum, Unterschrift

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Teilnahmebedingungen für Seminare und Fortbildungsveranstaltungen im Traumapädagogischen Institut „Possum“

Allgemeines

Zu den Veranstaltungen sind jeweils die entsprechend benannten Berufs- und Zielgruppen zugelassen.

Die Teilnahme erfolgt eigenverantwortlich. Bei Übungen mit Selbsterfahrungscharakter sollten die TeilnehmerInnen in der Lage sein, eigene Grenzen zu erkennen und zu wahren. Eine Haftung für etwaige Gesundheitsschäden durch die ReferentInnen oder den Veranstalter ist nur auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt und besteht im Übrigen nicht.

Für die Organisation der Veranstaltungen ist das „traumapädagogische Institut „Possum“ zuständig. Für den Inhalt der Veranstaltungen ist jeweils die/der ReferentIn verantwortlich.

Veranstaltungsgebühren

Die Seminargebühr ist zu den im Anmeldeformular und in der Ausschreibung benannten Fristen per Überweisung an folgendes Konto zu entrichten:

Birgit Lang
ING DiBa
Kontonummer 5404920536
BLZ 500 105 17

IBAN: DE04500105175404920536
BIC: INGDDEFF

Anmeldung

Da die TeilnehmerInnenzahlen der Veranstaltungen begrenzt sind, entscheidet das Institut „Possum“ über die Vergabe der Seminarplätze unter den bis zum Anmeldeschluss vorliegenden Anmeldungen.

Die Anmeldung erfolgt per postalischer Einsendung des Anmeldeformulars oder über birgit.lang@traumapaed.de. Bitte geben Sie immer auch den Titel der Fortbildung an.

Bitte beachten Sie: Die Anmeldung und Teilnahme ist erst dann verbindlich gültig, wenn die TeilnehmerIn sich schriftlich angemeldet, die Anmeldegebühr überwiesen und von den Veranstaltern eine Anmeldebestätigung per Mail erhalten hat.

Sollte eine Veranstaltung ausgebucht sein, wird eine Warteliste geführt.

Teilnahmebescheinigung

Jede/r TeilnehmerIn erhält am Ende der Veranstaltung eine Teilnahmebescheinigung mit der Angabe der vermittelten Lehrinhalte sowie der organisatorischen Angaben (Datum, Ort).

Zudem erhalten alle Teilnehmer mit erfolgreicher Teilnahme des Kolloquiums ein Zertifikat zum/zur Traumapädagogen und traumazentrierter Fachberatung ausgestellt über die BAG-TP und DeGPT.

Rücktrittsbedingungen

Bis zu vier Monaten kann von der Anmeldung zurückgetreten werden, die Seminargebühr wird dann abzüglich einer Verwaltungsgebühr von 50,- € zurückerstattet.

Ab vier Monaten vor Veranstaltungstermin werden 50%, ab 1 Monat vor Veranstaltungstermin werden 80 % und bis zu zwei Wochen vor Veranstaltungstermin 100 % der Seminargebühr von uns einbehalten, es sei denn die TeilnehmerIn sorgt für eine Ersatzperson.

Kann der Platz neu besetzt werden, wird die Seminargebühr abzüglich einer Verwaltungsgebühr von 50,- € zurück erstattet.

Erfolgt keine Absage, wird die Seminargebühr zu 100 % einbehalten, die Veranstaltung kann nicht nachgeholt werden.

Kündigung durch die Veranstalter

Sollte aufgrund zu geringer TeilnehmerInnenzahl oder Ausfall der/s ReferentIn o.ä. die Durchführung der Veranstaltung nicht gewährleistet werden können, behält sich der Veranstalter das Recht vor, die Veranstaltung abzusagen. In diesem Fall werden die TeilnehmerInnen so schnell wie möglich benachrichtigt und die bereits gezahlten Gebühren werden in vollem Umfang zurückerstattet. Sonstige Schadensersatzansprüche, z.B. Verdienstausschlag oder Fahrtkosten, gegen den Veranstalter bestehen nicht.

Datenschutz

Alle persönlichen Daten der TeilnehmerInnen werden ausdrücklich vertraulich behandelt.

Die Daten werden nicht an Dritte weitergeben und ausschließlich für interne Zwecke verwendet, z.B. für die Versendung aktueller Seminarinformationen.

Possum

Traumapädagogisches Institut

für praxis- und Bedarfs orientierte Fortbildung und Beratung

Birgit Lang

Wilhelmstraße 13

73033 Göppingen

07161 – 6561759

Fax: 07161 – 8081464

Mobil: 0152 – 28846583

birgit.lang@traumapaed.de